Haupt-Expedition: 24 Bäckerstraße 24.
Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 und Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 89. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch, den 2. April 1879. (Franz v. P.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin!**, 1. April. „Liberale" Blätter zerbrechen sich noch immer die Köpfe des Centrums und grübeln darüber nach, welche Stellung wohl diese Fraction zu den das ganze Land bewegenden wirthschaftlichen Fragen einnehmen wird; ein Theil der „liberalen" Presse ist dagegen mit seinem Rechenexempel schon fertig und erklärt rund heraus, daß demnächst das gesammte Centrum die zoll- und steuerpflichtigen Projecte des Reichskanzlers in Bausch und Bogen annehmen wird. Es liegt doch wohl aber auf der Hand, daß das Centrum unmöglich schon jetzt und zwar bereits zu den Details der wirthschaftlichen Fragen Stellung nehmen kann; es wird dies eben nicht eher thunlich sein, als bis man alle Projecte der Regierung überhaupt kennt, d. h. also bis die betreffenden Vorlagen dem Reichstage zugegangen sein werden. Wenn wiederum Andere meinen, daß die in Aussicht gestellten Vorlagen eine Spaltung der Fraction als solcher hervorrufen werden, so kann ihnen die bestimmte Versicherung ertheilt werden, daß ihre Hoffnung nicht in Erfüllung gehen wird. So sehr auch immer in einzelnen Fragen die Mitglieder des Centrums — je nach der Stimmung und dem Bedürfniß ihrer Wahlkreise — dissentiren mögen, so lassen sich doch folgende allgemeine Gesichtspunkte aufstellen, welche das Centrum in vollster Einigkeit und jederzeit beachten wird. Genöthigt durch das unabweisbar gewordene Bedürfniß vermehrter Reichseinnahmen und behufs Vermeidung fortwährender Anleihen, wird die Fraction gegen die Einführung der indirecten Steuern im Princip sich nicht erklären, jedoch wird sie niemals in eine völlige, dem föderativen Charakter des Reichs widersprechende Beseitigung der Matricularbeiträge (Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zu den Reichsbedürfnissen) einwilligen, so lange nicht andere genügende Garantien gegeben sind. Den aus industriellen und landwirthschaftlichen Kreisen hervorbringenden Klagen wird sie durch Bewilligung eines mäßigen Schutzzolles unter Berücksichtigung der allgemeinen Volksinteressen abzuhelfen bemüht sein. — In der heutigen Reichstagssitzung kamen die ersten 10 Paragraphen des Gesetzentwurfs betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen in zweiter Berathung zur Erledigung. Aus dem Centrum betheiligten sich die Herren Ruppert und Reichensperger an der Diskussion und fanden die von Herrn Ruppert gestellten Verbesserungsanträge eine an Einstimmigkeit grenzende Majorität. — Der heutige 65jährige Geburtstag des Fürsten Bismarck ist hier natürlich nicht still vorübergegangen. Mehrere Blätter feiern den Kanzler in Leitartikeln. Unter diesen sind insbesondere die der „Nationalz." und der „Post" charakteristisch. Die „Nationalz." ergeht sich anfänglich in überschwenglichen Lobeserhebungen, bringt aber als Geburtstaggeschenk schließlich die düstere Prophezeiung, daß in der bevorstehenden wirthschaftlichen Bewegung ein großer Theil der Nationalliberalen sich werde von dem, dem sie so unendlich viel verdanken, mit schwerem Herzen trennen müssen. Der Artikel der „Post" regt dagegen die Heiterkeit an. Viel Glück, meint sie, habe der Kanzler allerdings gehabt, aber nicht das Glück des Spiels, sondern das der Berechnung. Die „Post" sollte wissen, daß es dem Glück gleichgültig ist, ob es dem Berechnenden oder dem Spieler zufällt. Heute wird in Köln dem Fürsten Bismarck ein Denkmal enthüllt, auf dem dortigen „ultramontanen" Kernboden steht es ohne Zweifel sicherer, als auf dem revolutionären Berliner Flugsande.

— Die „Post" schreibt: „Die wirthschaftliche Vereinigung hat am Samstag im Reichstage eine Besprechung gehabt und sich darüber geeinigt, vorläufig noch keinen definitiven Beschluß zu fassen, ob die Tarifvorlage sofort im Plenum oder in einer Commission berathen werden sollte. Hr. Windthorst-Meppen hat eine bedeutende Rede gehalten, welche, wie wir hören, in verschiedenem Sinne aufgefaßt und interpretirt wurde. Er behielt sich vor, seine Stellung zu der Frage erst dann zu nehmen, wenn die Regierung solche genommen. Wie wir hören, hat man ziemlich allgemein die Ansicht gewonnen, daß Herr Windthorst jedenfalls die politische Situation sehr wesentlich in Betracht ziehen werde, ehe er eine Entscheidung trifft, bei welcher er der Unterstützung seiner Partei sicher sein dürfte."

* **Vom Rhein**, 31. März, wird dem protestantisch-conservativen „Reichsb." geschrieben: „Es ist oft von dem vergiftenden Einfluß geredet worden, welchen die schlechte Presse auf unser Volksleben ausübt und von der heiligen Pflicht aller Volksfreunde, dieser Vergiftung zu wehren und vorzubeugen durch Verbreitung gesunder Schriften, Errichtung von Volks- und Jugendbibliotheken, Beförderung einer reinen, christlichen Presse. Auch die Regierung hat diese Nothwendigkeit erkannt, ist aber in unbegreiflicher Weise in der Empfehlung von Schriften für die Jugend und ihre künftigen Erzieher, Präparanden und Seminaristen, höchst unvorsichtig gewesen. Denn was soll man dazu sagen, wenn im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf auf Veranlassung des Ministers Dr. Falk Schriften von zum Theil geradezu schlüpfrigem und zweideutigem Inhalt zur Aufnahme in die Bibliotheken gehobener Volks- und Mittelschulen und Präparanden-Anstalten empfohlen werden? Wir glaubten dort Nahrung zu finden für unsere Jugend, fanden aber in schmerzlicher Enttäuschung heimliches und offenbares Gift." So befinden sich unter jenen Schriften die ersten Bändchen vom „Hausschatz deutscher Erzählungen" und unter diesen die „bunten Bilder" von W. Fischer (drei Bändchen), aus welchen der Correspondent des „Reichsb." Stellen anführt, welche eine durch den Cultusminister veranlaßte Empfehlung dieser Schriften wirklich unbegreiflich erscheinen lassen.

* **Straßburg**, 31. März. Die früher officiöse „Straßburger Ztg," hat nach dem Wechsel in der Redaction und im Verlag auch ihre Haltung verändert. Sie wagte es, die Rede des Reichskanzlers einer freimüthigen Kritik zu unterwerfen und ihr weniger Wenn und Aber, dagegen mehr greifbare Concessionen zu wünschen. Insbesondere tadelt sie die Polemik gegen die ultramontanen Abgeordneten und glaubt, daß die Thätigkeit der Herren Guerber und Simonis doch wohl keine militärischen Sicherheitsmaßregeln nothwendig mache. „Wir hätten," schließt der Artikel, „um es offen zu sagen, lieber gesehen, wenn man den Elsässern etwas weniger Freiheiten versprochen, diese wenigen aber mit offenem und vertrauensvollem Herzen dargeboten hätte. Jenes „im Princip" Concessionen machen, die „in Wirklichkeit" auf sich warten lassen, ist eine Taktik von doch immerhin zweifelhaftem Werth." Die Strafe für diese Sprache ist denn auch bald gefolgt: es sind der „Straßburger Ztg." von der Landesverwaltung die amtlichen Nachrichten entzogen worden. Das ist prompte Verwaltung.

Russisches Reich.

* Nach Moskauer Berichten sind dort mehrere Gendarmen wegen Einverständnisses mit den Nihilisten sofort nach Sibirien transportirt worden. In Moskau, Kiew und Charkow werden die Gendarmen wegen Unverläßlichkeit gewechselt. Eine Reorganisation des russischen Polizeiwesens ist bevorstehend.

Ueber das Attentat auf General Drentelen bringen die russischen Journale noch folgende Einzelheiten: „Der Attentäter hat während der Flucht eine Brieftasche verloren, in welcher sich 500 Rubel und ein versiegelter Brief befanden. Der Brief war an Drentelen adressirt und soll die Worte enthalten: „Wenn meine Kugel dich nicht trifft, so richte ich an dich im Namen des „Executiv-Comites" die Mahnung, du sollst auf der Suche nach dem Vollstrecker des Todesurtheils, welches das „Executiv-Comite" über dich verhängt hat, nicht Unschuldige zur Verantwortung ziehen und dieselben foltern oder gar verderben lassen. Merke es dir! . . . Solltest du aber dieser Mahnung kein Gehör geben, so wird dich unsere Kugel früher oder später erreichen."

In den „Daily News" finden wir ein Telegramm aus St. Petersburg vom 28. März, welchem zufolge man bereits den Namen Desjenigen kennt, welcher das Attentat auf General v. Drentelen ausführte. Vier Staatsräthe, deren Frauen und der Sohn eines derselben, ein Student, sind verhaftet.

Aus Moskau erfährt der Londoner „Globe", daß am verflossenen Sonntag 25 Studenten der Petrowsky-Ackerbau-Akademie wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet wurden. Dadurch steigt die Zahl der seit dem Morde des Spions im Mamontow-Hotel Verhafteten auf 150. In Schitomir sind 75 Personen verhaftet worden.

§ Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

unter dem

Vorsitze des Hrn. Oberbürgermeisters Becke

am 1. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Hr. Oberbürgermeister mit, daß der 3. Gegenstand der Tagesordnung, anderweitiger Beschluß über Deckung des Communalsteuer-Bedürfnisses pro 1879—80, von der Tagesordnung abgesetzt werden müsse, weil der erwartete Entscheid des Herrn Oberpräsidenten noch nicht eingetroffen sei. Sobald dieses geschehen, solle schleunigst die Versammlung einberufen werden. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß sich im Besitze der Stadt noch einige Stadtpläne aus dem Jahre 1840 befänden, welche zwar keinen praktischen Werth mehr besäßen, allein doch ein interessantes Bild von der Entwickelung der Stadt gäben und auch sehr schön und sauber gestochen seien. Den Stadtverordneten ständen Exemplare davon zur Verfügung.

Zum ersten Gegenstande, Rechnungssachen, hatte Hr. Beigeordneter Feistel das Referat. Die geprüfte Volksschulklassenrechnung pro 1877—78 ergibt: Einnahme 235,082 Mark 41 Pfg., Ausgabe 237,132 M. 16 Pfg., mithin Vorschuß 2049 M. 75 Pfg. Die Versammlung ertheilte dieser sowohl als auch in Bezug auf die folgenden geprüften Rechnungen der betreffenden Klassen Decharge. Realschule 1877—78: Einnahme 106,889 M. 71 Pfg., Ausgabe 105,896 M. 52 Pfg., Bestand 906 M. 90 Pfg. Handwerker-Fortbildungsschule: Einnahme 1684 M. 29 Pfg., Ausgabe 1693 M. 29 Pfg., Vorschuß 9 M. Die Ausgabe für den Turnhallenbau wird festgesetzt auf 186,964 M. 55 Pfg., die Schlachthofskasse pro 1877—78 schließt ab in Einnahme 104,511 M. 64 Pfg., Ausgabe 79,397 M. 10 Pfg., Bestand 25,114 M. 54 Pfg.

Zweiter Gegenstand war Schlachtgebühren-Ermäßigung. Referent Herr Beigeordneter Thissen. Unter dem 3. März haben sich 36 Metzger durch eine Eingabe an die Stadt gewandt mit dem Antrage, die Schlachtgebühren zu ermäßigen, doch ist die Commission auf die gestellten Anträge nicht eingegangen. Hingegen ist es bei einer Conferenz der Metzger gelungen, eine Ermäßigung zu erzielen, und ist auf Grund dieser Einigung ein Vertrag seitens der Stadt mit jenen geschlossen, dem 33 Ochsenmetzger und 21 Kuhmetzger beigetreten sind. Dieser Vertrag ist auf 5 Jahre geschlossen, die Schlachtgebühren in demselben sind wie folgt festgesetzt worden: für einen Ochsen 3 Mark, für eine Kuh 1,50 M., für ein Rind 1,25 M., für ein Kalb 40 Pfg. Die Metzger verpflichten sich in dem Vertrage, alles Vieh in der Halle zu schlachten, und nur in der Halle geschlachtetes Fleisch zum Verkaufe zu bringen. Für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung zahlen die Metzger eine Conventionalstrafe von

---

15

B. „Mein ist die Rache."

9. Capitel.

Neun Uhr schlug's, als Cäsar's wiederholtes Bellen der armen Regina die nahende Hülfe verkündete. Bald nachdem Mr. Lindsay sie verlassen, war die Laterne trüber und trüber geworden, war endlich ganz erloschen, und das nächtliche Dunkel durchglühte nur zeitweise das Zucken elektrischer Batterien, die nach Nordost weiter gerollt. Cäsar saß neben Regina und rieb die Schnauze gegen ihren Arm, als wollte er sie seiner treuen Wache versichern. Selbst als Ernst's Stimme an sein Ohr schlug, versuchte er nicht, sich von der kleinen Hand zu befreien, die ihn festhielt. „Wo ist die Laterne?" fragte Ernst, als er durch's Fenster kletterte.

„Erloschen; kannst Du mich finden, oder soll ich versuchen, zu Dir zu kommen?"

„Halte Dich nur ruhig, Regina; Esau, steig' die Leiter herauf und leuchte." Nach wenigen Sekunden fiel der röthliche Schein der Kienfackel herein und beleuchtete das ängstliche Gesicht des Küsters und Mr. Lindsay's, der von Pfeiler zu Pfeiler tastete. Angst und Sorge schwand bei seinem Anblick, in seiner Nähe schien Regina eine wohlthuende Atmosphäre der Liebe und des Schutzes zu umfangen. „Wie fühlst Du Dich, Regina?"

„Mein Fuß schmerzt sehr; an Deinem Arm aber kann ich mir weiter helfen."

„Glaubst Du das, mein armes, gelähmtes Schneevögelchen; wenn ich meine Arme aber nun anders verwendete?" Behutsam hob er sie auf und trug sie ohne große Anstrengung an's Fenster. „Halt' die Leiter fest, Esau, und klimme rückwärts nieder; sollte ich eine Sprosse missen, so hilf. Cäsar, voran!" Ernst legte seine Bürde auf dem breiten Fenstergesimse nieder, stieg hinaus, faßte Fuß auf der Leiter und nahm das Mädchen in die Arme. „Halte Dich an meinem Halse fest, Regina, und schließ' die Augen." Langsam und vorsichtig stieg er nieder; endlich war der Boden erreicht, und er athmete tief auf. „Esau, laß den Hund die Fackel tragen, doch so, daß der Wind von seitwärts die Flamme fortwehe. Faß, Cäsar, faß; so ist's recht, bist ein gutes Thier."

Mr. Lindsay legte Regina auf eine Planke und trug sie mit Hülfe des Küsters fort. „Vorwärts nun, Cäsar, und Du, Herzlieb, bilde Dir ein, Du seiest eine indische Prinzessin, und werdest in seidenem Palankin getragen, die Bewegung ist ungefähr dieselbe, wie Du sehen wirst, wenn Du einmal nach Oude kommst, Doctor Lindsay besuchen." Wie schmerzlich erinnerten diese Worte an das nahe Scheiden. „Du gehst doch nicht heute Nacht nach dem furchtbaren Sturm?" fragte sie mit bebender Stimme.

„Ich muß; könnte ich, so blieb ich sicherlich noch ein paar Tage." Sie standen vor dem Gitter des Pfarrgartens. Cäsar ließ die Fackel fallen und rieb kräftig die Schnauze. „Armes Thier, hat's Dich gebrannt; bravo, mein Junge!"

„Bist Du's, Ernst," rief eine Stimme aus dem Hause.

„Ja, Mutter."

„Fandest Du sie?"

„Ich bringe sie."

„Doch nicht todt?"

„Nein, Gott sei Dank."

„Versuche nicht. mich zu täuschen; mein Gott! was trägst Du auf der Bahre?" „Ich verrenkte den Knöchel," antwortete Regina, um Mrs. Lindsays Angst zu bannen, „ich kann nicht auftreten und Ernst ist so gut und bringt mich heim." „Hat man sie?" rief Hannah, und eilte mit der Herrschaft heraus. „Mein Herr und Erbarmer, sie tragen eine Leiche!" heulte sie beim Anblick der unbestimmten Umrisse. „Sie ist nicht todt, Hannah," beruhigte Ernst, „sei doch vernünftig und bringe Licht." Regina wurde auf dem Sopha des Wohnzimmers niedergelegt, und Mr. Lindsay überwachte die Behandlung des stark geschwollenen Fußes. Als Hannah auf dem Boden kniete, und Reginas Fuß, den Mrs. Lindsay mit in Arnica getauchten Binden umwickelte, hielt, fragte sie, wo Regina gewesen, um so vom Gewitter überrascht zu werden. „In der Kirche."

„Aber ich war doch kurz vor Ausbruch des Gewitters im Gottesacker und — sah Niemand." Regina verstand das peinliche Zucken, das gierige Forschen der Augen. „Ich war auf dem Chor und verletzte den Fuß beim Herunterfallen von der Treppe."

„Sahen Sie mich, liebes Fräulein?" Die alten Finger schlossen sich unwillkürlich um den kranken Fuß. „Ich sah Dich, und wäre wohl mit Dir nach Hause gekommen, hätte ich vermuthet, daß das Wetter so nahe sei." Regina hatte Mitleid mit der offenbaren Bestürzung der Alten, und war froh, als Pfarrer Hargrove dem Gespräch eine andere Wendung gab. „Es thut mir leid, sehr leid, daß ich Dich nicht begleiten kann, Ernst, aber nach all dem Schaden, den der Sturm angerichtet, wird mir's zur Pflicht, meine Pfarrkinder in diesem Augenblicke nicht zu verlassen." Ich weiß es, lieber Onkel, und verstehe das Motiv, achte es, so weh mir's thut, Deiner lieben Nähe schon jetzt entsagen zu müssen. Auch Regina darf nun nicht allein gelassen werden." „O denken Sie nicht an mich, Doctor Hargrove," bat Regina, „gehen Sie mit ihm, und bleiben Sie bei ihm, so lange es sein kann. Hannah wird mich pflegen."

„Wo Pflicht gebietet, müssen Wünsche schweigen, mein Kind. Elise, es ist beinahe Zeit, Dich bereit zu machen." Er betrat die Bibliothek, Mrs. Lindsay ging, sich umzukleiden, Ernst kniete vor Regina's Lager nieder, und nahm ihre Hand in die seine. „Ich wollte diesen Nachmittag mit Dir sprechen, und konnte Dich nicht finden. Nun bleibt mir kaum die Zeit, Dir Lebewohl zu sagen. Wie schwer mir's wird, meine kleine Freundin zu verlassen, wirst Du vielleicht nie ahnen."

„Warum gehst Du denn? Warum bleibst Du nicht bei uns?"

„Der Würfel liegt, die Pflicht ruft; wirst Du Deinen Freund Ernst vergessen?"

„Als ob das möglich wäre! Könnte ich doch mit Dir gehen?"

Des jungen Mannes Auge leuchtete. „Könntest Du Dich entschließen? Würdest Du Alle verlassen, um meinetwillen?"

„Alle, nur Mutter nicht; Du kommst gleich nach meiner Mutter," schluchzte sie.

„Noch bist Du ein Kind, Regina, bald aber wirst Du eine edele, großherzige Jungfrau sein, und dann werde ich wiederkommen, so Gott will. Er schütze Dich unterdessen und geleite Dich durch alle Prüfungen, die Dir etwa bevorstehen. Bewahre mir den Platz nächst Deiner Mutter in Deinem Herzen, meine weiße Taube, denn mein Herz ist unwiderruflich an Dich gefesselt." Er zog ihr Haupt an seine Schulter, und wieder hörte sie das Flehen innigen Gebetes von seinen Lippen. Mrs. Lindsay trat mit ihrem Bruder ein, Keines aber hörte das Lebewohl der jungen Seelen. Ernst legte die Hand unter Regina's Kinn und blickte lange in das geistvolle Antlitz, „Sorge für sie. Onkel, bewahre sie mir rein, unberührt von der Welt," bat er mit unsicherer Stimme, „und nun, leb wohl, mein weißes Täubchen, Gott segne Dich!" Er drückte einen Kuß auf ihre Stirne und erhob sich zum Fortgehen. „Es thut mir leid, Dich in solchem Zustand zu verlassen, Kind," sprach Mrs. Lindsay, nnd beugte sich weinend über das Mädchen, „aber mir ist jeder Augenblick bei Ernst so kostbar . . . ." „Und glauben Sie, ich möchte Sie nur um einen einzigen bringen?" seufzte Regina, „o daß wir ihn begleiten könnten."

„Ja, mein Kind, was sollen wir ohne Ernst thun!" In unaufhaltsamem Schmerze weinte die Mutter. „Komm, Elise, es ist Zeit," mahnte Doctor Hargrove. Das Bild hoffnungslosen Wehes lauschte Regina den Fußtritten, die sich im Garten verloren. „Und ich sagte ihm nicht einmal Lebewohl," stöhnte sie, „dankte ihm nicht für Alles, was er während des Sturmes für mich gethan, o, und ich werde ihn nicht wieder sehen." Die Glasthüre, die nach dem Blumengarten führte, stand offen, und Ernst trat aus dem Rahmen der Gaisblattlaube, die um den Eingang sich wölbte. Entzückt streckte ihm Regina die Arme entgegen. „O Ernst, ich will Dich lieben, Dir danken, für Dich beten, so lange ich lebe!" Er drückte ihr ein Packetchen in die Hand. „Behalte das Andenken," sprach er bewegt, „öffne es aber erst an Deinem achtzehnten Geburtstag, nicht eher, außer, ich gebe Dir Erlaubniß, oder Du weißt, ich sei todt." Seine Lippen berührten des Mädchens Stirne. „O Gott, behüte Du mein Lieb!" flüsterte er, und im nächsten Augenblick ertönte sein eiliger Schritt auf dem Kiesweg, die Gartenthüre fiel ins Schloß — Regina fühlte sich einsam, wie im Tode. Augenblicke des Schmerzes kommen über das Menschenherz, die es wie unter Hämmern zermalmen und alt machen vor der Zeit. Wie oft blickte Regina auf die Vorgänge dieses ereignißvollen Tages zurück, ein Gedenkbuch ihres Gemüthes lebte er in dunkelen schattenhaften Bildern, es war der Tag, an dem sie zum Weibe gereift.

(Forts. folgt.)

50 Mark. Zuschuß der Stadt zur Schlachthofkasse für Deckung eines etwaigen Defizits wird als Vorschuß betrachtet und aus der Schlachthofkasse später zurückvergütet. Die Versammlung ertheilte diesem Vertrage ihre Zustimmung. Die diesem Vertrage nicht beigetretenen Metzger haben, so lange sie demselben nicht beitreten, die alten Tarifsätze zu zahlen.

4. Gegenstand war die Erneuerung des Schwanenhäuschens am Flingerthor. Nach Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters soll an Stelle des sehr desolaten Schwanenhäuschens eine Grotte erbaut werden, welche zu 1000 Mark veranschlagt ist. Zeichnung liegt vor. Die Versammlung bewilligte diese 1000 M.

5. Turnunterricht an der Realschule. Der Turnlehrer Eichelsheim gab bisher 4 Stunden wöchentlich Turnunterricht an der Realschule, wofür die Realschule jährlich 480 M. an die Volksschulkasse zu zahlen hatte. Der Herr Director der Realschule will diesen Unterricht an der Realschule durch befähigte Lehrer derselben ertheilen lassen, und Eichelsheim soll entsprechend mehr zum Turnunterricht an den Volksschulen verwandt werden, besonders an jenen Schulen, deren Schüler wegen zu weiter Entfernung von der Turnhalle diese nicht besuchen können. Selbstverständlich fällt dann auch die Zahlung von 480 M. von der Realschulkasse an die Volksschulkasse fort, und erhalten die Realschullehrer, welche an Stelle des Eichelsheim den Turnunterricht ertheilen, pro Stunde 2 M.

6. Kunsthalle. Bei Aufstellung der Pläne für dieselbe hat das Stadtbauamt alles vermieden, was nicht unumgänglich nothwendig erschien, bis bei stattgehabter Submission zu ersehen war, wie weit man mit den vorhandenen Fonds reichte. Es hat sich nun ein Ueberschuß herausgestellt, und soll ein Theil davon zu Ornamenten für die Kunsthalle verwendet werden. Die Felder zwischen den Pilastern der Seitenfaçaden sollen mit Hausteinen eingefaßt werden, wofür 2566 Mark zu bewilligen sind. Ohne Debatte wurde diese Summe für besagten Zweck bewilligt.

Hierauf fand geheime Sitzung statt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 2. April.

* Der „Reichs-Anz." meldet: Die Berufung des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Fauth zu Düsseldorf an das Gymnasium zu Höxter ist genehmigt worden.

** Der Reichstag hat nunmehr den an der Roßstraße (im Derendorfer Felde) projectirten Casernenbau definitiv genehmigt, und wird gemäß der Anordnung des Kriegsministers sofort nach Publikation des Etats, welche in den nächsten Tagen erfolgt, mit dem Bau begonnen werden. Da in der Nähe des neuen Casernements Wohnungen für Offiziere, Verkaufsläden aller Art, Restaurationen 2c. nothwendig werden, so wird sich in dortiger Gegend bald eine rege Bauthätigkeit entwickeln, und können wir somit die Ausführung des längst geplanten Projectes als für unsere Stadt nach dieser Richtung hin nutzbringend freudig begrüßen.

** Wie uns von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, steht Düsseldorf in nächster Zukunft ein in anthropologischer Beziehung höchst interessanter Besuch bevor. Der Ende ds. Mts. fällige Kosmos-Dampfer „Ibis" bringt nämlich eine Familie der Aboriginen des Feuerlandes (der sogen. Peschäräs) nach hier. Professor Virchow verhandelte schon seit längerer Zeit mit Herrn Hagenbeck, daß derselbe eine Familie dieser Aboriginen zum näheren Studium derselben nach Deutschland kommen lasse, und ist es nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen, dieses zu verwirklichen.

Die Peschäräs bewohnen die große Inselgruppe südlich von der Magellansstraße und sind deshalb die südlichsten Bewohner unserer Erde. Dieselben sind klein von Statur, ca. 4' 10" bis 5' 3", von schmutzig dunkelgelber Farbe und nähren sich, da der sterile Boden ihrer Heimath wenig Jagd und Vegetation bietet, hauptsächlich von Muscheln, Austern, Fischen und Seehunden. Wie alle Schalthieresser haben sie daher dicke Unterleiber und große, beinahe von Ohr zu Ohr gehende Mäuler, was ihnen mit den strähnenartigen, in Form eines Seesterns vom Kopfe abstehenden Haaren ein abschreckend häßliches Ansehen gibt. Der Mangel an warmblütiger animalischer Nahrung ist es gleichfalls, welcher sie, wie alle wilden Nationen, welche dieselbe entbehren müssen, zu ausgesprochenen Kannibalen macht.

Ihre Waffen sind der allerprimitivsten Art und bestehen aus Speer, Pfeil und Bogen und einer Art Schleuder. Erstere sind meistens mit scharfen Fischgräten und Knochen versehen, während letztere einfach aus einem Stück Leder bestehen, in welchem sich ein rund ausgeschnittenes Loch zur Aufnahme des Steines befindet, und welches mit zwei daran befestigten Riemen dreimal um den Kopf geschwungen wird, bevor sie den Stein zu seiner tödtlichen Mission entsenden.

Auch ihre Sprache ist der allerrohesten Art, da sie gar keine Schriftsprache besitzen, und ihre Wortsprache ebenso arm an Worten als abscheulich in Gutturallauten ist. In den letzten Jahren jedoch, seitdem die Dampfschiffe die Magellansstraße befahren und sie öfter an Bord derselben kommen, haben sie einige Worte als bread, brandy, tobacco, wenn auch nur sehr verstümmelt, aussprechen gelernt. Moralisch stehen diese unglücklichen Geschöpfe sehr tief, von Familienbanden haben sie keine Ahnung, und sagt man ihnen nach, daß sie nicht allein Fremde, welche in ihre Hände geriethen, sondern auch ihre eigenen Kinder verzehren. Auch habgierig und rachsüchtig sind dieselben im höchsten Grade und ist manches kleine Schiff, welches in der Magellansstraße wegen starker Strömungen ankern mußte, angefallen und die Mannschaft getödtet und verzehrt worden. Von Schamhaftigkeit ist keine Spur bei ihnen vorhanden, indem Männer und Frauen meiner Mannschaft für etwas Tabak und Brod ihr einziges Bekleidungsstück gierig verkauften.

* Während bei der diesjährigen Abiturientenprüfung sämmtliche am hiesigen Gymnasium vorgebildete Prüflinge bestanden, konnte von den 10 Externen, deren mündliche Prüfung am Samstag stattfand, nur 3 das Reifezeugniß für die Universität ertheilt werden.

Düsseldorf, 2. April, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,75 M., stand gestern 2,79 M. Wind SW. Luftwärme + 7. Barometer 27—7.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 1. April. Johann Kemper aus Hochfeld war bereits wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen mehrfach bestraft. Am 19. Februar kam er durch Kaiserswerth und entwendete dort aus einem Hause ein Paar Pantoffel, und zwar in der Absicht, auf diese Weise wieder Obdach und Nahrung im Gefängnisse zu erhalten. Er kam denn auch 3 Monate in die liebgewonnenen Räume. — Der Landstreicher Matthias Conrads stand im Januar in Diensten der Ehefrau Kaufels zu Crefeld, welche ihn am 14. Januar mit 24 Mark eine Rechnung zu bezahlen schickte. Dieses Geld behielt Conrads, verpraßte es und machte sich davon. Für diese Unterschlagung erhielt derselbe 1 Monat Gefängniß. — Sechs Weiber aus Kapellen sammelten am 28. November auf dem Felde bei Hemmerden Rübenblätter, der Polizeidiener sah dieses und protokollirte sie. Jede der Frauen erhielt 1 Tag Gefängniß und 40 Pfg. Geldstrafe. — Wegen Beseitigung eines gepfändeten Sophas wurde die Ehefrau K. aus Düsseldorf mit 1 Tag Gefängniß bestraft. — Der Kappenmacher F. R. zu Düsseldorf hatte am 6. März einen alten 76jährigen Mann mißhandelt, weil dieser jedoch keinen Strafantrag gestellt hatte, so wurde das Strafverfahren für unstatthaft erklärt. — Am 3. Dezember v. J. begegnete auf abgelegenem Wege die Frau Küchter aus Kradepohl dem Messerarbeiter Gustav Büchel aus Büchelshäuschen. Büchel nahm diese Gelegenheit wahr, die Frau dafür abzustrafen, daß sie die Frau Büchel ein „Ferken" genannt hatte. Er prügelte sie gehörig durch und mußte dafür 30 Mark Strafe bezahlen. — Am Abend des 24. Nov. v. J. saß Peter E. übelgelaunt im Wirthshause, ihm schmeckte kein Bier, denn der Karessant seiner Tochter gefiel ihm nicht. Als er nach Hause kam, ließ er seinen Unmuth an den Möbeln aus und warf sogar den Ofen um. Seine Frau rief daher den Nachbar Heinrich R. herbei, damit derselbe ihren Mann beruhige. Des Weges kamen nun die Trunkenbolde Cornelius P. und Lorenz S., welche den Scandal in der E.'schen Wohnung hörten und sagten, sie wollten dem E. 'mal gehörig dran wirken. Sie prügelten denn auch in roher Weise den E., dessen Frau und den R. Das Gericht verurtheilte die beiden Bösewichte zu drei Monaten Gefängniß. — Johann Peter Kempkes zu Crefeld hatte in einem Abmeldescheine die Jahreszahl 1865 in 1864 verändert, wofür er mit 3 Tagen Gefängniß bestraft wurde. — Dem 16 Jahre alten Johann Bröcken aus Linn gibt der Bürgermeister das Zeugniß, derselbe sei ein nichtsnutziger, durchtriebener Junge, und B. gestand heute auch, das Zeugniß beruhe auf Wahrheit. Am 30. November v. J. hatte er auf dem Jahrmarkte zwei Paar Handschuhe gestohlen, gestand den Diebstahl und wurde zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die gleiche Strafe erhielt die Ehefrau Schwengers aus Beckershöhe, weil sie der Frau Rommerskirchen ein Paar Schnürschuhe gestohlen hatte. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die Ehefrau des Carl S. aus Düsseldorf verhandelt und dieselbe wegen Kuppelei zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf ihr 1 Monat der Vorhaft angerechnet wurde.

In der Nacht vom 5. zum 6. October wurde dem Seidenweber Stephan Götzen zu Viersen ein fertiges Stück Sammet im Werthe von 130 Mark gestohlen. Des Diebstahls verdächtig wurden Conrad und Hubert Breuer verhaftet. Am 8. October erschien der Seidenweber Peter Johann Heckers auf dem Polizei-Amte und gab zu Protokoll, der Dieb sei der Götzen selbst, denn er habe gesehen, daß Götzen des Nachts zwischen 12 und 1 Uhr das Stück Sammet dem in schlechtem Rufe stehenden Juden Lehmann aus Anrath durchs Fenster gereicht habe. Auf diese Anzeige hin wurde Götzen verhaftet, allein bald stellte sich heraus, daß Heckers gelogen hatte. Er begab sich denn auch am 10. October zum Polizei-Amte und widerrief seine Angabe. Heute entschuldigte er sich damit, er sei zur Zeit, als er die Anzeige gemacht habe, drei Tage betrunken gewesen. Diese Entschuldigung nützte ihm wenig, das Gericht verurtheilte ihn wegen wissentlich falscher Denunciation zu 6 Monaten Gefängniß, verordnete auch die Publikation des Urtheils durch die Viersener und Crefelder Zeitung.

* **Ohligs**, 29. März. Zum Geburtstag des Kaisers wurde in den hiesigen Simultanschulen eine Festschrift des „Deutschen Vereins" vertheilt — eine Schrift voll Gehässigkeiten gegen die katholische Kirche. Katholische Eltern zerrissen dieselbe vor den Augen der Kinder.

* **Vom Rhein**, 31. März. Der in Mainz erscheinenden „Neuen Ztg." wird „Von der oberen Maas" über die bekannte Angelegenheit der Erziehungsinstitute zu Nonnenwerth und Calvarienberg, welche in Folge der Petitionen rheinischer und westfälischer Damen an den Kaiser erhalten bleiben sollten, geschrieben: „Ich kann Ihnen nun heute schon betr. Nonnenwerth aus authentischer Quelle die Mittheilung machen, daß die dortigen Franziscanessen nicht in der Lage waren, sich den ihnen gestellten Bedingungen zu unterwerfen und daher mit Ende April schon in die Nähe von Maastricht übersiedeln werden. Sie haben hier ein sehr schönes und großes Gut käuflich erworben und die Gebäulichkeiten noch durch einen stattlichen, sehr geräumigen und praktisch eingerichteten Neubau vermehrt. Mehr als 100 Pensionärinnen folgen ihnen sogleich, und die Räumlichkeiten sind noch für eine weit höhere Zahl hinreichend. Auch ist die Lage sehr schön, an der Eisenbahn von Maastricht nach Aachen. — Man spricht davon, daß an dem Institute selbst, welches bis jetzt den Namen „Grande Suisse" (große Schweiz) führt, eine Eisenbahn-Haltestelle errichtet werden soll."

* **Saarbrücken**, 30. März. Auch die Wiener „Neue Freie Presse" bringt in ihrer neuesten Nummer einen ausführlichen Bericht über den Marpinger Prozeß. Das Hauptorgan des kirchenfeindlichen österreichischen Liberalismus sieht selbstverständlich gleich seinen Collegen im Deutschen Reich in den Marpinger Vorkommnissen ein „Attentat auf die Leichtgläubigkeit der Massen", wenn es dieselben auch als ein „relativ harmloses Kinder-Drama" gelten lassen will. „Die angeblichen Wunder zerfließen in ein lächerliches Nichts"; für die „Entschleierung des Wunders" überhaupt genügen der „Neuen Freien Presse" heute „ein einfacher Arzt und Richter." Bezüglich der Beurtheilung der Ergebnisse der Verhandlungen in strafrechtlicher Beziehung zeigt dagegen das Wiener Blatt im Vergleich mit seinen Berliner und Kölner Gesinnungsverwandten immerhin eine anerkennenswerthe Objektivität und Besonnenheit: „Von besondern betrügerischen Manipulationen und Acten der Habsucht," sagt es u. a., „ergab die Verhandlung kaum etwas gegen die Geistlichen." „Den eigentlichen Ursprung der ganzen Geschichte vermochte die Verhandlung nicht zu enthüllen." Die „Neue Freie Presse" ist geneigt, „Mummenschanz" auf Grund einer „Unterweisung" anzunehmen; „indessen (so wird nochmals vorsichtig hinzugefügt) haben die Verhandlungen nichts darüber ergeben." Am Schlusse des Artikels heißt es: „Ein anderes aber ist die Frage, wie weit man in solchen Fällen, und speciell im vorliegenden, verbrecherische Schuld vor sich hat. Nicht mit Unrecht hat der eine Vertheidiger, Bachem, hervorgehoben, daß wir hier zwei grundverschiedene Weltanschauungen im Kampfe mit einander sehen, die gläubige und die ungläubige. Es ist nur anzuerkennen, daß das Gericht sein Urtheil bis zum 5. April vertagte; denn neben der schwierigen Frage der mala fides spielt das psychologisch-religiöse Moment eine große Rolle. In seinem Schluß-Plaidoyer sagte der Ober-Procurator Pattberg: „Alle angeblichen Wunder seien vor den Experten-Gutachten wie Nebel vor der Sonne verschwunden; keine einzige Wunderheilung konnte in Marpingen constatirt werden, wenn auch durch die Kraft des Gebetes einige Besserungen eingetreten sein mögen." Und da will man Wunderglauben für sträflich erklären? Der Staat mag mit seiner Autorität eintreten, und in solchen Dingen so weit möglich den Thatbestand herstellen, er möge durch Erziehung das Volk vor so unglaublich bornirten und unwissenden Bonzen schützen, aber strafen, richten? Kaum. Sollen wir den Weg des Mittelalters zurückthun und Ketzerverfolgungen anstellen im Namen der Aufklärung?" Die „Neue Freie Presse" hält es also mit dem Recept des Fürsten Bismarck, der bekanntlich in seiner Unterredung mit den schwäbischen Pastoren auch die Schule als Mittel „gegen Marpingen" empfohlen hat.

— Die am 6. Februar seitens der königlichen Bergfactoren St. Johann-Saarbrücken zur Submission ausgeschriebenen 16,220 Kilo Dynamit wurden nicht einer der fünf concurrirenden deutschen Fabriken, sondern der französischen Fabrik Perruchot in Liverdun in Auftrag gegeben, und zwar wegen einer Differenz von nur 2 Mark auf 100 Kilo. Es spricht dies sicher nicht für das fiscalische Bestreben, der vaterländischen Industrie aufzuhelfen!

* **Trier**, 31. März. Gestern ist auf der Saarbrücker Bahn zwischen den Stationen Saarburg-Beurig und Wiltingen ein Mann, der quer über dem Schienenstrange lag, von dem Eisenbahnzuge überfahren und der Körper buchstäblich in zwei Theile getrennt worden. Der Maschinenführer hatte Bremssignal gegeben, doch war es zu spät, den Zug zum Halten zu bringen, um den anscheinend Lebensmüden zu retten.

* **Geilenkirchen**, 1. April. Am letzten Freitag zogen, wie der „Germ." berichtet wird, unsere letzten Ursulinerinnen fort nach Helden bei Venlo in Holland. Unter Anderen war die Geistlichkeit, der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung vollzählig erschienen, um sie zum Bahnhofe zu begleiten. Der Schmerz und die Trauer Aller, welche die segensreiche Wirksamkeit der Schwestern während der 23 Jahre ihres hiesigen Aufenthaltes kennen gelernt haben, ist nicht zu beschreiben. Allenthalben hört man klagen: „Welch ein Verlust für uns!" In der That, groß ist der Schaden, den unser Ort durch die Entfernung der Schwestern erlitten hat. Ganz abgesehen von dem geistlichen Verluste ist der materielle Schaden nach Tausenden zu berechnen. Uebrigens werden die Schwestern in Holland mit großer Freude aufgenommen. Fast alle Zöglinge folgen ihren Lehrerinnen ins Exil, gewiß der beste Beweis für die Trefflichkeit der Letzteren.

* **Bochum**, 31. März. In der Gemeinde Holzhausen hat es in 18 Monaten gerade 18 Mal gebrannt. Man scheint endlich den Brandstifter entdeckt zu haben. Ein Wirth aus Holzhausen und sein Schwager wurden am 22. März in das hiesige Gefängniß abgeliefert. Sie gehören einer sehr berüchtigten, vielfach bestraften Familie an, die auch schon lange im Verdachte der Brandstiftung stand.

* **Barmen**, 31. März. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Nach den angestellten Untersuchungen ist etwa ein Drittel des Wassers aller Brunnen in Barmen verdorben. Dadurch erklären sich mit die hier früher beobachteten zahlreichen Fälle von Ruhr, Typhus u. s. w. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun noch einmal 1000 M. bewilligt, um aufs Neue 500 Brunnen untersuchen zu lassen und danach der Frage näher zu treten, ob die Gesundheitsverhältnisse der Stadt die Anlage einer Wasserleitung erforderlich machen. Man würde sich dazu aber jetzt nur sehr schwer entschließen, da die Finanzlage der schnell auf 92,000 Einwohner gewachsenen Industriestadt eine sehr ungünstige ist. Es werden hier 520 pCt. der Staatssteuer als Communalsteuer gezahlt.

* **Hagen**, 31. März. Wir reproducirten vor einigen Tagen nach der „Berg.-Märk. Ztg." eine Aeußerung des Realschuldirectors Dr. Stahlberg in Hagen aus seiner Rede am Geburtstage des Kaisers. Director Dr. Stahlberg erklärt es nun in dem genannten Blatte für unwahr, die Frage aufgeworfen zu haben: „Wie kann es so weit kommen, daß ein Mensch sich für unfehlbar erklärt?" Die Berichtigung habe sich, bemerkt die „Berg.-Märk. Ztg." hierzu, in einer äußeren Ausstattung präsentirt, die in bedenklichster Weise die elementaren Regeln des Anstandes bei Seite setzte. Sachlich erwidert das Blatt Folgendes: „Allerdings geben wir gern zu, daß wir rücksichtshalber den in Rede stehenden Passus der Rede nicht in der Schärfe wiedergegeben haben, wie er gesprochen. Aber will etwa Herr Dr. Stahlberg einer Reihe von Zeugen gegenüber behaupten, daß er nicht von „einem Menschen" gesprochen, der sich anmaßt, unfehlbar zu sein?" Seine sonstigen „culturkämpferischen" Leistungen in dieser Rede wollen wir gar nicht mal weiter erwähnen." Herr Dr. Stahlberg hat ohne Zweifel die Präsumption gegen sich, da er schon früher ähnliche Liebenswürdigkeiten gegen die Katholiken in öffentlichen Reden losgelassen hat. Das erwähnte Blatt erinnert an die Aeußerung: „Die schwarze und rothe Internationale muß zertreten werden!"

Vermischtes.

** Eine wahrhaft ausschweifende Phantasie entwickelt ein Dichter des „Düsseldorfer Anzeigers" in einem Sonett an den Fürsten Bismarck, dessen Schluß folgendermaßen lautet:

„Frisch auf, mein Held, wenn Sturm und Wetter tosen!
Brennessel, d'rin die rasche Hand oft faßte,
Sind doch nur Dornen an des Lorbers Rosen!"

Brennesseln, die als Dornen an des Lorbers Rosen sitzen: ein seltsames Kraut fürwahr, das selbst der eifrigste Sammler bis jetzt in seinem Herbarium vermißt haben dürfte.

* Aus Hannover, 31. März, wird uns geschrieben: Am 26. d. M. fand die zweite Aufführung von Adalb. Goldschmidt's „Sieben Todsünden" unter Leitung des tüchtigen Dirigenten H. Paur statt. Der Erfolg war wie bei der ersten Aufführung ein überaus großartiger, das Publikum rief den Componisten zu öfteren Malen und wurden ihm verschiedene Lorbeerkränze bei seinem Erscheinen zu Theil. Das Werk selbst, Dichtung sowohl als Musik, verdient in der That die größte Beachtung, es ist wohl das bedeutsamste, was neben Wagner's Schöpfungen existirt, und nur kleinlicher Neid oder totale Sachunkenntniß kann Kritiker verleiten, gegen dasselbe „loszuziehen". Daß es aber noch Sachkenner und ein kunstsinniges Publikum gibt, die da nicht urtheilen, wie ein bekannter Wiener Kritikaster, hat der Erfolg, den das Werk hier zweimal bei ausverkauftem Hause gehabt, bewiesen. Für Goldschmidt, als Wiener Kind, gilt eben auch leider das Wort: Nemo propheta in patria. Schon im vorigen Jahre in Berlin wurden die „Sieben Todsünden" bejubelt, und so dem Mißerfolg in Wien die Spitze abgebrochen. Das Werk selbst ist als Composition so eigenartig in den Weisen, in der Instrumentation, in der Harmonisirung, daß selbst der Laie wohl fühlt, er hat es hier mit dem Geistesprodukte eines Genies zu thun. Stellenweise wird man an Wagner erinnert (wie Meistersinger, Chor der Lehrbuben: Johannisfest, sowie Haupt-Motiv des fliegenden Holländers), ohne daß sich irgend ein Gedanke als bloße Copie darstellte. Ein namhafter Kritiker, Wagnerianer, äußerte jüngsthin, Wagner würde seine Nachfolger haben, und ähnlich wie Haydn, von diesen übertroffen werden. Diese Ansicht theile ich jetzt vollkommen nach Anhörung der sieben Todsünden, denn ohne Zweifel ist Goldschmidt der Auserlesene, denn jetzt schon lenkt er die Blicke aller Musikkenner auf sich, man erwartet mit Recht von ihm ebenso Großartiges, wenn nicht Großartigeres noch als die „sieben Todsünden", die getrost sich neben Wagners Schöpfungen stellen dürfen. — Am 6. April findet auch in Hamburg eine Aufführung des Werkes statt. Die hiesigen Mitwirkenden, Chor sowohl wie Orchester, gehen dorthin. — Vorzüglich war das Werk einstudirt; es bietet besonders im instrumentalen Theile eminente Schwierigkeiten, die von der vorzüglichen Capelle mit Noblesse überwunden wurden. Die Soli sangen Frau Zimmermann, Frl. Riegler, Hr. Schott, Hr. v. Milde und Hr. Rollet bewunderungswürdig. Nicht minder verdient der Chor wegen seiner Schlagfertigkeit und Sicherheit das uneingeschränkteste Lob.

* Von der bayerisch-böhmischen Grenze wird dem „Passauer Tageblatt" geschrieben: In der Nacht zum 29. März gerieth unmittelbar an der Landesgrenze eine Bande Schmuggler unter die daselbst postirten Finanzwach-Patrouillen und wurde von denselben energisch verfolgt, wobei einer der Schmuggler durch einen Schuß leicht verwundet wurde. — Die Spitzeder hat in Fürth eine würdige Nachahmerin gefunden. Die Frau des Schuhmachers Müller hat es, obwohl die Ehelente in schlechten Vermögensverhältnissen leben, verstanden, eine große Anzahl von Personen zur Darleihung von Geldbeträgen zu veranlassen. Sie zahlte ganz beliebige Zinsraten, z. B. 10 pCt. wöchentlich, und brachte es zuwege, daß die Gesammtsumme, um welche es sich jetzt handelt, mindestens 120,000 M. beträgt. Neben Wohlhabenden sind auch Leute, die nur geringe Mittel besitzen, betheiligt.

Mittheilungen aus dem Publicum.

Die Beschwerden der Bewohner der Ritterstraße über nächtliche Ruhestörungen und den groben Unfug, an dem sich bei Tage in den schulfreien Stunden die Straßenjugend ganz besonders betheiligt, dauern nach wie vor fort. Eine dauernde Abhülfe, die wenigstens Schutz für Eigenthum und persönliche Sicherheit gewährt, ist bis jetzt, ungeachtet der ungeheuren Vermehrung der Zahl der Polizeioffizianten, noch nicht dort eingetreten. Vorgestern Nachmittag ereignete sich dort folgendes Beispiel jugendlicher Rohheit und Zuchtlosigkeit. Eine kleine Anzahl erwachsener Knaben beschäftigte sich damit, auf einen geschlossenen Fensterladen zu ebener Erde mit Pflaster und Ziegelsteinen so lange zu werfen, bis derselbe durchbrochen und die Glasscheiben des Fensterrahmens zerstört waren. Erwachsene, welche in der Straße sich befanden, sahen dem Zerstörungswerk mit Wohlbehagen zu; Aufsicht führende Polizeioffizianten, die, wie langjährige Erfahrung bewiesen, gerade in der Ritterstraße und am Hafenwall ihre Thätigkeit entwickeln könnten, waren nicht anwesend.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 2. April. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	20 40	Aveel 100 Kil.	25 50
„ 2. „	19 40	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „	13 70	Heu 100 Kil.	4 80
„ 2. „	12 20	Stroh 100 Kil.	3 30
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	62 —
Wintergerste	15 —	do. faßweise	64 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	127 —
Buchweizen	15 —	Branntwein, per 100 Liter zu 50% —	
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	5 20
Rapssamen	26 50	Vorschuß	29 —
Hafer	14 —		

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 2. April 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	169,85	169,25
Rotterdam	2 M.	—	168,10
Antwerpen	k. S.	81,20	80,80
Brüssel	k. S.	81,20	80,80
London	k. S.	20,56	20,46
	2 M.	—	—
Paris	k. S.	81,25	80,85
	2 M.	—	—

Diskonto auf deutsche Reichsbankplätze 3%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke	—	16,13
5 Frankenstücke	—	4,—
Sovereigns	—	20,30
Amerik. Coupons in Gold zahlbar	—	4,14

Civilstand
der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 24. März: Carl Theodor, S. d. Anstr. Pet. Leven, Altestadt. Den 25.: Elsa Maria Johanna u. Olga Maria Louise, Zwillinge des Eisenbahn-Betriebs-Secretairs Wilh. Barchewitz, Kirchplatz — Friedr. Wilhelm Eduard, S. d. Metzgers Wilh. Hendrichs, Eckstraße. Den 27.: Emil, S. d. Geometers Joh. Herken, Elisabethstraße. Den 28: Max Leo, S. d. Bahnw. August Harich, Charlottenstr. Den 29.: Aug. Kuno, S. d. Kaufm. Kuno Wild, Capuzinergasse. — Anna Maria, T. d. Fuhrunternehmers Anton Kircher, Färberstr. — Cath. Carol., T. d. Anstr. Carl Hodes, Capuzinergasse — Cath., T. d. Kleiderm. Gottlieb Krings, Volmerswertherstraße. — Elis., T. d. Büreaudieners Math. Wallscheid, Carlstr. — Martha, T. d. Restaurateurs Aug. Schmitz, Rosenstr. Den 30.: Josef, S. d. Tgl. Marzellus Henseler, Mörsenbroich. — Wilh. Hel., T. d. Tgl. Wilh. Hartmann, Buscherstr. — Aug. Nikol. Jos., S. d. Schriftsetzers Josef Giesübel, Ratingerstr. — Herm., S. d. Fabrikarbeiters Wilh. Kels, Lierenfeld. — Cath. Maria, T. d. Gärtn. Jos. Pelzer, Hamm. — Friedr. Wilh. Carl, S. d. Eisenbahnarb. Carl Wißmann, Flingerstr. — Bernh. Maria, T. d. Schuhm. Wilh. Werner, Bilkerstraße. — Joh. Hub., S. d. Fabrikarbeit. Peter Ditscheid, Lindenstraße Den 31.: Hubert. Louise Elis., T. d. Kaufm. Wilh. Bethan, Blumenstraße. — Jos., T. d. Tgl. Johann Aschau, Brückenstraße.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere gute Mutter, Schwieger und Großmutter

Frau Wittwe Heinrich Helpertz

geb. **Bruckart**,

Montag Abend 9 Uhr nach kurzen Leiden, in Folge Altersschwäche, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesacramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 83 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Düsseldorf u. Holthausen, den 2. April 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einsegnung und Begräbniß findet Freitag Morgens 7 Uhr vom Sterbehause Klosterstraße Nr. 86 aus, nach Itter-Holthausen, statt, woselbst gegen 8½ Uhr die Beerdigung und nach derselben die Exequien in der Pfarrkirche gehalten werden. Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, sind hiermit freundlichst eingeladen.

Eiserne Grabkreuze
mit Stein und Inschrift von 10 Mark an und höher.
L. Grabensee,
828 Schadowstraße 47.

Am Donnerstag, den 3. April 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.
Kleber, Gerichtsvollzieher,
Casernenstraße 17.

Am Donnerstag, den 3. April 1879 Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatz-Markte zu Düsseldorf verschiedene Mobilar-Gegenstände, als: Bücher, Tische, Stühle und Schränke, 2c. durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Steingaß, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 3. April 1879, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Markte zu Erkrath gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: verschiedene Hausmobilien.
Der Gerichtsvollzieher **L. Hürter.**

Städtische Leihanstalt.
Morgen Donnerstag, 3. April cr.,
Verkauf der Pfänder vom Januar 1878.

Ein Schneidergeselle gesucht gegen guten Lohn. Jägerhofstr. 8.

Ein tüchtiger Bäckermeister gesucht.
987 **Gust. Dörnenburg,** Cölnerstraße 35.

Ein zweiter Bäckergeselle u. Lehrling gesucht.
Grafenbergerstraße 29.

Ein ordentl. Bäckerlehrling vom Lande ges. Bilkerstr. 2. 970

Buchbinder-Lehrling
gesucht
Gebr. Tönnes,
759 Hohestrasse 41.

Für einen 9jähr. wohlerzogenen Knaben wird Aufnahme in einer bürgerl. Familie ges. Offerten mit Preisang. u. N. N. 50 an die E. 864

Erfahrene
Anstreicher-Gehülfen
sucht **Jul. Frey,**
912 Ratingerstraße 46.

Einen erfahrenen
Anstreicher
sucht **Pet. Freymann**
909 in Erkrath.

Gute Rockarbeiter
gesucht. Bolkerstraße 22. 906

Ein kathol. Mädchen ges. Alters, Milch u. Hauswesen gründlich verstehend, sucht bis April oder Mai Stelle auf einem Gute als Haushälerin od. z. Stütze d. Hausfrau. N. in d. Exp. ds. Bl. 317

Ein anst. Mädchen, kath., von anst. Familie, sucht Stelle in stiller Haush. Ausk. Bolkerstr. 8.

Mädchen auf halbe Tage zu Kindern gesucht.
Kreuzstraße 4, 2. Etage.

Ein ordentliches Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht.
Hohestraße 32.

Mädchen,
mit guten Zeugnissen versehen,
für Küche und Hausarbeit gesucht.
988 Carlsplatz 13.

Eine erf. Masch.-Näh. u. ein Lehr-Mädch. ges. Alleestr. 55, 2. E.

Viehmägde erhalten sof. g. Stellen.
Wilms, Mühlenstraße 15.

Ein
Dienstmädchen
für sofort gesucht. 983
Hundsrückenstraße 20.

Ein kath. **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches gleich eintreten kann, für alle Hausarbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 966

Eine tücht. Viehmagd s. sof. St. bei Fr. Worringer, Citadellstr. 11.

Ein anständ. Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht bis zum 1. Mai Stelle als Zweitmädch. bei stiller Herrschaft. N. i. d. E. d. Bl. 952

Ein
Dienstmädchen
sofort gesucht. 975
Schwanenmarkt 15.

Ein prop. Mädch. v. Lande s. Stelle für häusl. Arb. Mühlenstr. 15.

Ein zuverl. Mädchen sucht Arbeit für Stunden oder halbe Tage. Näheres in der Exp. d. Bl. 955

---

2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen.
946 Bilkerstraße 5.

Die bis jetzt von Herrn Zahntechniker **Rauhe** bewohnte
Erste Etage
in der **Klosterstraße Nr. 8** ist zu vermiethen Näheres in der 2. Etage daselbst. 953

---

788 **Ladenlokal**
m. Wohnung z. verm. Alleestr. 17.

---

3 Zimmer n. h. in der Mittelstr. z. verm. N. Bolkerstraße 20.

Mit 5 bis 600 Mark Anzahlung eine gute
Gastwirthschaft
zu übertragen.
W. Feinendegen,
984 Wehrhahn 19.

Gesucht pr. 1. Juli
geräumige Etage oder kleines Haus im nördlichen oder östlichen Stadttheile. Offerten abzugeben
954 Oststraße 75, Parterre.

---

17 Grabenstrasse 17.

Specialität in Herren-Wäsche.

Anfertigung nach Maaß, Garantie für vorzügliches Sitzen und elegante Ausführung.

Verlegte mein Geschäft nach
17 Grabenstraße 17,
gegenüber der Alleestraße, in der Nähe der Schulte'schen Gemälde-Ausstellung.

Mein Lager ist mit den vorzüglichsten und neuesten Stoffen zur Anfertigung von Hemden und aller sonstigen Herren-Wäsche auf das Beste versehen. Außerdem empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in **den modernsten und solidesten** Shlipsen, Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Hosenträgern, Knöpfen 2c. 967

Moritz Cohen,
s. Z. Zuschneider im früheren Geschäfte des Herrn Léon Polsenaere.

Rothtannene Bohnenstangen
sowie
Heckenruthen, Baum- und Blumenpfähle, Leitern
und alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind zu haben bei
Louis Schütze, Louisenstraße 44,
870 vis-à-vis der Gasanstalt.

In meinem, dem
größten
Sarg-Magazin
unterhalte ich stets die
reichhaltigste Auswahl von Särgen
jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.
Gust. Bube, Flingerstraße 47.
Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl. 213

Gemüse-, Gras-, Feld-, Klee- und Blumen-Samen,
Holl. dicke Bohnen, sack- & pfundweise. Saatwicken, Lupinen, Prima Rothklee, Luzernerklee,
Alle Sorten
Gräser für Wiesen und Bleichen nach Bodenverhältnissen und Ansprüchen gemischt,
Empfehlenswerthe Neuheiten von Saatkartoffeln,
empfehlen preiswürdig in bekannter Güte
C. CAASMANN & SOHN,
Düsseldorf, Oststr. 80, **Samenhandlung,** Düsseldorf, Oststr. 80.
Verkaufsstelle für Mettmann und Umgegend bei Gärtner A. Daniels daselbst.
Preis-Verzeichnisse gratis und franco.
Ferner empfehlen wir starke schöne Obst- und Zier-Bäume, Rosen, Schlingpflanzen, Topf- und freie Landpflanzen. 865

Motto: „Ihr habt das Gute so nahe".
Spitzwegerich-Saft,
1871 vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium in München approbirt, allerhöchst sanctionirt (somit kein Humbug), sicher wirkendes Mittel gegen
Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverschleimung, Husten, bes. Keuchhusten bei Kindern, Catarrh u. s. w.
aus der Fabrik
Paul Hahn in Dettelbach am Main
bei Würzburg
empfiehlt in Flacons à 55, 110 und 165 Pfg., Düsseldorf: **Albert Brixius,** Kasernenstraße 21, Elberfeld: **Ernst May,** Isländerbrücke 3,
953 Barmen: **E. G. Rübenstrunk,** Berlinerstraße 119.

Ein Haus, enth. 15 Zimm., g. Hofr., w. s. zu Wirthsch., Spez.- o. Metzgerei-Gesch. eign., ist a. Jahre zu 400 Thlr. zu verm. N. in d. E. d. Bl. 614

Linienstr. 31, Stellmacherwerkstätte n. Wohnung, per 15. Mai zu verm. Näheres Louisenstraße 15. 772

Rosen- u. Taubenstr. 1, 1. Et. von 5 resp. 8 Räumen nebst Küche u. Mans. u. all. Zubeh. zu verm. 929

Zu verkaufen ein kleines herrschaftliches
Haus,
enthaltend 14 Zimmer, Gas- und Wasserleitung, hübschen Garten, nahe der Tonhalle, für den billigen Preis von 6,500 Thlr. Leichte Zahlungsbedingungen.
W. Feinendegen,
985 Wehrhahn 19.

Ein schönes geräumiges **Haus** in der Nähe von Düsseldorf ist ganz oder getheilt mit oder ohne Garten zu vermiethen. Näh. bei
F. P. Bossen,
Oberkassel bei Düsseldorf.

Zwei tragende **Ziegen** zu verkaufen. Bilk,
Suitbertusstraße 8a.

Gebrauchte Wirthschafts-Stühle zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 948

Das Haus Wallstraße 3 zu verm. Näh. Rosenstraße 10. 982

Zwei Zimmer zu verm. u. gleich zu beziehen. Fürstenwall 81.

Unterhaus mit 4 Schaufenstern und 4 Zimmer, 2 u. 2 durcheinandergehend, ist ganz oder getheilt billig zu vermiethen. 409
Düsseldorf, Citadellstraße 13.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen.
878 Bäckerstraße 4.

Klosterstraße 33,
Unterhaus mit Thoreinfahrt zu vermiethen. Näh. 1. Etage. 642

Drei kleine
Häuser,
jedes für eine Familie, mit und ohne Garten, und ein geräumiges Unterhaus, wozu auch Stallung oder Werkstätte beigegeben werden kann, zu vermiethen.
754 Duisburgerstraße 15.

2, 3 & 4 Zimmer
mit oder ohne Gartenland an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näh. Düsselthalerstr. 78. 516

Möblirte Zimmer
mit Kost zu vermiethen.
586 Rheinstraße 8.

!! Kranke !!
Trockene und nasse **Flechten, Wunden, Krätze, Haut-Ausschläge, Bandwurm, Kopfgicht, Rheumatismus, Fallsucht, Bleichsucht** 2c., **Magenleiden** 2c. heile sicher.
Bei Nichterfolg zahle Honorar zurück. 300
F. S. Nover, Essen.
Sprechstunden jeden Freitag von 9—3 Uhr Nachmittags bei Restaurateur Matheisen, Kasernenstr. 65.

Umzüge
sowie das **Aufpoliren von Möbeln** wird zu den billigsten Preisen besorgt von
Hubert Falk,
Schreinermeister, Marienstraße 18a bei Restaurateur Menke.
Möbel stets vorräthig. 61

Kartoffeln
Sämmtliche Sorten sächsische, als wie **Bisquit-, Eier-, Rauhschalen-, Neunwochens- und Rosenkartoffeln.** Außerdem beste holl. **Pflanzbohnen** sowie Prima holl. **Häringe und Salzgurken** empfiehlt zum billigsten Preise.
F. C. Halbach,
vorm. **Wittwe Rennefeld,**
792 Burgplatz 12.

Rouleaux
mit und ohne Schrift, Galleriestangen, Wachstücher, echte Gummi-Tischdecken billigst bei
422 **Paul Braeß,**
Hohestraße, Ecke am Carlsplatz.

Bestellungen
erbitte Alexanderstraße 10, 2. Et.
A. Schmincke,
884 Clavierstimmer.

J. Cohn,
Hundsrücken 36,
gegenüber der Bolkerstraße,
empfiehlt Anzüge für
Knaben
von 2 bis 15 Jahren in größter Auswahl und bekannt billigsten Preisen.

Bukskin-Anzüge	von 1⅚ Thlr.	an.
in feinerer Qual.	„ 2⅓ „	„
Zwirnbukskin	„ 2⅔ „	„
Elegante Bukskin in verschied. Mustern	„ 3 „	„
Halbwollene und Casinet-Anzüge	„ 1⅙ „	„

Communion-
Anzüge nur in reinwollenem Tuch und Bukskin in sehr großer Auswahl von 6 Thlr. an.
Mache besonders darauf aufmerksam, daß sämmtliche Sachen gut sitzend und dauerhaft gearbeitet sind. 38

Ein Ziehkarren
zu kaufen gesucht.
Näh. Düsselthalerstr. 22.

Gartenkies und Sand zu haben.
880 Bäckerstraße 4.

Täglich 3 mal frische Milch in und außer dem Hause zu haben.
879 Bäckerstraße 4.

Kleider u. Costumes werden schön und billig angefertigt. 856
Stephanienstraße 2, 2. Etage.

Eine Badewanne
steht billig zu verkaufen.
Adlerstraße 6, neben der St. Rochuskapelle.

---

2 melke Ziegen zu verkaufen.
Nordstraße 35.

Zwei 3flügel. schwere eich. Thore zu verkaufen. 982
Friedrichstraße 49.

Ein Capital von 9000 Mark liegt zum sofortigen Ausleihen bereit. Off. u. H. R. 103 an die E. 965

Ein Dreirad zu verkaufen.
Albertstraße 7.

Die auf dem Bauplatze des neuen Provinzial-Ständehauses befindliche Bauwächterbude soll auf den Abbruch verkauft werden. Näherer Bescheid ist zu erfahren im Ständehause.

---

2 große Zimmer an stille Leute zu vermiethen. Südstr. 4. 900

Ich wohne jetzt Neustr. 3 **Frau Stader,** appr. Hebamme.

Bestes Kalbfleisch,
per Pfd. 35 Pfg., empfiehlt
Wilh. Zehnpfennig,
714 Ostnraße 84.

Kalbfleisch,
per Pfd. 35 Pfg., empfiehlt 716
Carl Birschel, Mühlenstraße 18.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich meine sämmtlichen
Manufacturwaaren
unter Einkaufspreis. 699
Johann Franken in Sarn.

F. Th. Rothe,
Juwelier,
17 Grabenstraße 17,
gegenüber der Alleestraße, bringt sein
Lager
in 620
Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
in empfehlende Erinnerung.

Ein Schiff prima 844
Eifeler Kartoffeln
an der Dammstraße, per Malter 3 Thlr. 12 Sgr. **Jak. Knipp.**

Am Berg.-Märk. Bahnhof zu Rath.
Ia. **Bohnenstangen** zu billigen Preisen. Proben sind anzusehen Münsterstraße 271. 677
Franz Stapelmann.

Den 1. April verlegte mein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
von Schadowplatz 9 nach
12 Elberfelderstraße 12.
L. Könemann,
873 vormals J. G. Becker.

Mit dem 1. April verlege ich mein
Kartoffel- und Fourage-Geschäft 643
von Friedrichsstraße 14 und 18 nach **Oberstraße 15,** welches ich meinen geehrten Kunden hierdurch zur Nachricht bringe. **H. J. Knipp.**

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Möbel-Geschäft
von Neustr. 42 nach **Wallstraße 47** u. empfehle **Sophas,** gut gearbeitet, von 11 Thlr. an, **Sprungrahmen** mit Füllung von 7 Thlr. an sowie alle **Möbeln** zu d. billigsten Preisen. **Friedrich Klees,**
793 Wallstr. 47.

Guter
Landroggen
wird angekauft. **J. Büsen,**
731 Zollstraße 15.

Aufgeschlossenen
Peru-Guano,
Prima Qualität, 740
in Original-Säcken sowie im Anbruch empfehlen billigst
Ant. Lentzen, Bolkerstr. 23,
Wm. Falkenberg, Flingern.

In stets frischer Waare:
Kartoffeln.
Empfehle prima sächsische, als:
Eier-, Bisquit- & Eifeler-Kartoffeln
billigst.
Joseph Kreuter,
Kartoffelhdl. en gros & en détail.
Rheinort 4. 796

Dicke 795
Pflanz-Bohnen.
Empfehle prima **Holländische** und große breitschotige **Münsterländer,** sack- und literweise billiger.
Joseph Kreuter,
Kartoffelhandlung, Rheinort 4.

Pflanzkartoffeln,
neunwochens, bei **W. Kamp,**
950 Kaiserswerth.

Hunde-Wagen zu verk. mit Zinkdeckel Fürstenwall 81.

Restauration Strucksberg, Bahnstraße. Lager nat. Mineralwasser.

Den Empfang der Nouveautés

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, als: **Kleiderstoffe, Jaquettes, Fichus und Dollmans**

zeigen hiermit unsern geehrten Kunden ergebenst an.

Sodann empfehlen noch besonders eine reichhaltige Auswahl Gardinen-Stoffe in den schönsten Mustern zu billigen Preisen.

Gleichzeitig bringen wir unsere

fertige Herren-Garderobe sowie Anfertigung nach Maaß

in empfehlende Erinnerung und machen besonders auf fertige schöne und billige Confirmanden-Anzüge aufmerksam.

Bondy & Katzenberg, vormals L. Feiber & Comp.,

Düsseldorf, Mittelstraße 16. 766

CONFIDENTIA.

Morgen Donnerstag, präcise 8½ Uhr Abends:

Gesang-Probe

(für Charfreitag).

Städtische Tonhalle.

Donnerstag, den 3. April 1879, Abends 7½ Uhr:

Großes Concert.

Entre à Person 50 Pfg.

Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.

Bach-Verein.

Dienstag, den 8. April 1879, Abends 7 Uhr,

im Kaisersaale der städt. Tonhalle:

Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn W. Schauseil

und unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin **Fräul. Anna Eglinger** aus Cöln

u. der **Fräul. Maria Schleger** von hier.

Programm:

1. a) Gallus: Ecce quo modo,
   b) Vittoria: Popule meus,
   Chöre a capella.
2. Bach: Concert für 2 Claviere mit Orchesterbegleitung.
3. Turannyi: Ave Maria, für Sopran.
4. a) Wehner: O vos omnes,
   b) Lotti: Crucifixus,
   Chöre a capella.
5. Mendelssohn: Arie aus „Elias", für Bariton.
6. **Bach: 8stimmige Motette „Singet dem Herrn".**
7. Haydn: Duett aus „Die Schöpfung" für Sopran und Bass.
8. Mozart: Sonate für 2 Claviere.
9. Hiller: „O weint um sie", für Solo und Chor.

Eintrittskarten für den Saal à M. 2 und für die Galerie à M. 1. sind der Musikalienhandlung des Herrn Arthur Modes, Alleeplatz, zu haben.

Cassapreis: Saal M. 3,

963 Galerie M. 2.

Bezirks-Cäcilien-Verein.

Donnerstag, den 3. April cr., Abends 7 Uhr:

Versammlung

im Gesellen-Verein.

Ein gebrauchter Sprungherd billig zu verkaufen.

Näh. in der Exp. ds. Bl. 974

Warnung.

Ich warne hiermit den Althändler Pohlig, die Verläumdung, die er gegen mich ausgesprochen hat, zurück zu nehmen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

Clara Dittmar, Dienstmädchen.

Geld-Course.

	M. Pf.		M. Pf.
Napoleonsdor	16.19	Russ. Imper.	16.62.
Sovereigns .	20.42.	Neue holl. 10fl.-Stücke	16.85
Fünf-Francs	4.03.	Franz. Bankn.	80 95
Holl. S.-Guld	1.67⅝.	Belg. „	80.90
Oest. S.-Guld	1.71.	Holl. „	169.25.
Ducaten . .	9.52.	Oesterr. „	173.50.
Goldkronen .	27.20.	Engl. „	20.46.
Ausl. Pistolen	16.30.	Amerik. Coupons in Gold	4.15½.
Silber-Dollar	3.60.		
Gold-Dollar	4.15.		

Reichsbankdisconto 3%.
Lombard 4%.

An- und Verkauf, sowie Beleihung aller courshabenden Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Pfandbriefe Anlehensloose ꝛc. ꝛc.

Börsenaufträge werden auf's prompteste ausgeführt.

Einlösung von in- u. ausländischen Coupons und Dividendenscheinen.

Cautionspapiere und alle Gattungen Anlehensloose stets vorräthig.

Wechsel auf alle ausländischen Plätze in beliebigen Beträgen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen für Geschäftstreibende und Private.

Einlösung von Domicil-Tratten bei billigster Provision und coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,

Bank- und Effekten-Geschäft,

Königsplatz Nr. 9.

---

20 Mittelstraße. **Alsberg & Cie.** Mittelstraße 20.

Wegen bevorstehender Separation:

Ausverkauf

unseres bedeutenden Lagers in Bettwaaren, Leinen u. Decorationsartikeln.

Zurückgesetzte Artikel für die Hälfte des Einkaufs-Preises, als:

Hochfeine Jaquard-Decken statt früher 30 Mark . . . . . für 18 Mark
„ carrirte und gestreifte wollene Decken statt früher 25 Mark . . . . für 12 und 15 „
„ rothe und weiße wollene Decken statt früher 12, 15 und 18 Mark, für 6, 7 und 9 „
Zweischläfige Steppdecken, gute Arbeit . . . . . von 5 Mark an.
„ „ uni roth, gute Arbeit . . . . . „ 7 „ „

Aeltere zurückgesetzte entsprechend billiger.

Ferner: **Waffel- und Piquédecken, Bettvorlagen, Sopha-Teppiche, Tischdecken** ꝛc. zu bedeutend ermäßigt en **Hausmacher, Herrenhuter und Bielefelder Leinen, Halbleinen** in 6/4, 8/4, 10/4 und 12/4 Breite entsprechend, billig, ebenso 8/4 und 10/4 **Bettdrelle, Bettmöbel, Bettbarchent und Federleinen, Rouleauxstoffe** in weiß und gestreift, **Marquisendrelle** und sämmtliche Gattungen grau und carrirtes Leinen in den verschiedensten Qualitäten zu enorm billigen Preisen.

Großes Lager in Holz- und eisernen Bettstellen, Kinder-Bettstellen nebst passenden Springfeder-, Roßhaar- und Seegras-Matratzen.

Eiserne Bettstelle von		Mark	7. 20. an.
Seegras-Matratzen, einschläfig, mit Keilkissen, in gutem Leinenbezug		„	9. 50.
„ zweischläfig „ „ „ „		„	12. 50.
„ einschläfig „ „ in schwerem Drellbezug		„	14. 00.
„ zweischläfig „ „ „ „		„	17. 50.
Roßhaar-Matratzen, einschläfig „ „ „ „		von	48 Mark an.
„ zweischläfig „ „ „ „		von	60 Mark an.

Werden auf Wunsch 1-, 2- und 3theilig geliefert.

Ein vollständiges Bett,

bestehend in schön broncirter eiserner Bettstelle mit Rollen, 2 Seegrasmatratzen, 1 Keilkissen, 1 Kopfkissen, 1 wollenen und 1 gesteppten Decke, liefern wir zusammen statt früher für 45 Mark,

jetzt für 39 Mark.

Für solide Arbeit und gute Waare wird garantirt.

Ein vollständiges elegantes Bett,

bestehend in feiner eiserner Bettstelle mit Doppel-Gallerie, 1 Springfedermatratze mit Ia. Drellbezug, 1 Seegrasmatratze mit Keilkissen gleichfalls in schwerem Drellbezug, 1 feinen Federkissen, 1 weißwollenen Decke und türkischrothen Steppdecke, zusammen statt früher für 80 Mark, jetzt für **71 Mark.**

Doppelt gereinigte vorzügliche Bettfedern und Daunen

haben wir gleichfalls im Preise bedeutend ermäßigt u. liefern wir **Unter- & Oberbetten, Plumeaux, Kissen** zu den billigsten Preisen.

Preise streng fest und nur gegen Baarzahlung.

20 Mittelstraße. **Alsberg & Cie.** Mittelstraße 20.

Zweite grosse

Geflügel-Ausstellung

des

Vereins für Geflügelzucht „Fauna" in Neuss

am 13., 14. und 15. April 1879

in der städtischen Tonhalle.

Die Anmeldungen müssen spätestens bis **6. April 1879** bei Herrn Jos. Esser, Niederstrasse 55, Neuss, franco erfolgen.

Programme resp. Anmeldebogen werden auf Verlangen von demselben franco zugesandt.

---

en gros **Saat.** en détail.

Niederrh. **Rothklee, Weißklee, Gelbklee, schwedischer** und **Luzerneklee; sämmtliche** Sorten **Grassamen, Saatwicken und Lupinen, holl. Gartenbohnen** sack und literweise sowie

Gemüse-, Feld- und Blumensamen

empfiehlt die Samenhandlung von

THEODOR OTTEN,

695 18 Flingerstraße 18.

Blumen-Vasen und Schaalen, Postamente, Garten-Figuren

vorräthig bei

J. Hemmerling,

Cementstein-Fabrik, 28 Schützenstraße 28. 237

Sehr billige Preise — Grösste Auswahl

Gebetbücher

in jeder nur denkbarer Ausstattung

von den **einfachsten** bis zu den **hochelegantesten** Einbänden empfiehlt

Jos. Rings,

818 Bergerstrasse 21.

Schulbücher

sowie sämmtliche Schulutensilien empfiehlt

819 **Jos. Rings,** Bergerstraße 21.

Tapeten-Lager

423 **Paul Braess**

Hohestrasse, Ecke am Carlsplatz.

Schadowstraße 70. Schadowstraße 70.

Strohhut-Fabrik

von

L. W. Guinotte,

beginnt mit dem Waschen, Färben und Aendern der Hüte; neueste Modelle zur Ansicht; prompte Bedienung bei billigen Preisen zusichernd bitte um geneigten Zuspruch.

549

Düsseldorfer

Stadt-Theater

unter Direktion von Albert Schirmer.

Mittwoch, den 2. April 1879:
145. Vorstellung im Abonnement.
Zweiter Fritz Reuter-Abend.
Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Theodor Schelper.
Zum zweiten Male.
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Aufzügen, nach Fritz Reuter's Roman **„Ut mine Stromtid"**, frei bearbeitet von Fritz Harnack.
Zacharias Bräsig — Hr. Theod. Schelper als Gast.

Donnerstag, den 3. April 1879:
146. Vorstellung im Abonnement.
Dritter Fritz Reuter-Abend.
Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Theodor Schelper.

Vorläufige Anzeige.
Samstag, den 5. April 1879:
Außer Abonnement.
4. und letzter Cyclus klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen.
4. Vorstellung.
Die Komödie der Irrungen.
Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Den geehrten Abonnenten bleiben die Plätze bis Freitag Abend reservirt.

Thalia-Theater

unter Direction v. H. Schwamborn.

Mittwoch, den 2. April 1879:
Die Hochzeitsreise
Lustspiel in 2 Akten von Benedix.
Kammerkätzchen.
Posse mit Gesang von Friedrich.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 1 M., Orchesterloge 1 M., Mittelbalkon 75 Pfg., Nummerirter Sperrsitz 75 Pfg., Seitenrang 50 Pfg. Saal 50 Pfg., Parterre 30 Pfg.
Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. präc. 8 Uhr.

M. F. 22.

Hast Du meinen Brief nicht erhalten? H. Gr. u. K.

Lokal-Fahrt

zwischen

Uerdingen & Düsseldorf,

vom 6. April 1879 ab.

An den Wochentagen nur von Kaiserswerth.

Zu Berg:

	Mrg U. M	Nch. U. M	Abd. U. M
V. Kaiserswerth	6 50	1 50	6 30
„ Langst . .	7 —	1 40	6 40
In Düsseldorf	8 —	3 —	7 40

Zu Thal:

V. Düsseldorf .	12—	3 —	8 —
„ Langst . .	1230	3 30	8 30
In Kaiserswerth	1235	3 35	8 35

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

	Mrg	Nm.	Ab.	Abd.
V. Uerdingen	7 40	1240	5 40	9 30
„ Kaiserswerth	8 30	1 30	6 30	1020
„ Langst . .	8 40	1 40	6 40	
In Düsseldorf	9 40	2 40	7 40	

Zu Thal:

V. Düsseldorf .	—	10—	3 —	8 —
„ Langst . .	—	1040	3 40	8 40
„ Kaiserswerth	6 45	1045	3 45	8 45
In Uerdingen	7 15	1130	4 30	9 30

In Rheinheim, Münchenwerth und Stockum sind Landungsbrücken.

Jeden ersten Mittwoch im Monat wird nicht gefahren.

Charfreitag und Ostersonntag wird nicht gefahren.

F. Segermann.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.

Von Neuß: Mrgs. 6 U. 30 M. auß. Sonnt.	V. Düsseldorf: Mrgs. 7 U. 15 M. auß. Sonnt.
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 Min.
10 „ 45 „	11 „ 30 „
12 „ 50 „ N.	1 „ 30 „ N.
2 „ 20 „	3 „ 10 „
4 „ 20 „	5 „ 10 „
6 „ 20 „	7 „ 10 „

Bei Heerdt, Hochofen und bei Lambertz sind Landungsbrücken.

703 **A. Dekker.**